Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 148 (1982)

Heft: 10

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausbildung und Führung

Die Feldweibel-Ausbildung in unserer Armee

Oberst A. Zumthurm, Kdt der Feldweibelschulen

Aus Anlass des dreissigjährigen Bestehens der Feldweibelschulen haben wir den Kommandanten dieser Kaderschule eingeladen, einige Gedanken zur Ausbildung der Feldweibel zu äussern. G.

1 Die Feldweibel-Ausbildung in der Vergangenheit

Bis zum Jahre 1951 wurde der angehende Feldweibel als Kpl oder Wm, ohne jegliche Vorschulung, zum Abverdienen in eine Rekrutenschule einberufen. Vom ersten RS-Tage an wurde er direkt in die Tätigkeit eines Kp-Feldweibels hineingestellt.

Eine minimale Ausbildung erhielt der angehende Feldweibel von 1940 bis 1951 in einem dreitägigen Materialkurs bei der EMPA in St. Gallen. Diesen Kurs hatte jeder Feldweibel während des Abverdienens zu bestehen.

1.1 Die zweiwöchige Feldweibelschule (1952 bis 1965)

Im Jahre 1952 wurde erstmals eine Feldweibelschule in St. Gallen/Herisau durchgeführt. 1953 wechselte der Standort der Feldweibelschule nach Thun. Die angehenden Feldweibel wurden nach 90 Tagen Abverdienen des Kpl-Grades aus der RS entlassen. Nach Bestehen der zweiwöchigen Feldweibelschule mussten sie während einer Woche UOS und 17 Wochen RS den Grad abverdienen. Ende UOS erfolgte die Beförderung zum Wm und am 59. RS-Tage diejenige zum Feldweibel. Die Arbeitsprogramme der zweiwöchigen Feldweibelschulen waren überfüllt mit Theorien und Kontrollführungsarbeiten. Für praktische Arbeiten und Führungsschulung hatte man wenig Zeit. Es zeigte sich dann auch sehr bald, dass die Ausbildung zum Chef des Inneren Dienstes als ungenügend betrachtet werden musste.

1.2 Die fünfwöchige Feldweibelschule (ab 1965 bis heute)

Nach hartem und langem Kampf, vielen Besprechungen und Vorbereitungsarbeiten, begann am 11. Oktober 1965 die erste fünfwöchige Feldweibelschule in Thun. Die Feldweibelanwärter wurden fortan bereits nach 69 Tagen Kpl-Abverdienen entlassen, in die Feldweibelschule aufgeboten und am Ende dieser Schule zum Feldweibel befördert. Doch auch die vorzeitige Entlassung aus dem Abverdienen des Kpl-Grades zeigte bald negative Folgen, fehlte doch dem jungen Feldweibelanwärter jede praktische Erfahrung im Felddienst (Verlegungsperiode in der RS). So kam es nicht selten vor, dass die jungen Feldweibel beim Abverdienen während der Detailperiode in den Kasernen recht gute Arbeit zu leisten imstande waren, in der Verlegung jedoch plötzlich grosse Schwierigkeiten bekundeten. Das nicht vollständige Abverdienen des Kpl-Grades brachte aber noch andere Probleme mit sich. So wurden die jungen Kpl während des verkürzten Abverdienens als Führer zu wenig gefestigt. Die spürbaren Mängel im Auftreten als Chef und in der Befehlsgebung mussten dann in der Feldweibelschule mühsam behoben werden.

Ab 1980 wurde das Abverdienen auf 15 Wochen verlängert, was sich auf die Qualität der Vorgeschlagenen positiv auswirkte.

2 Aufgaben und Ausbildung des Feldweibels von heute

2.1 Die Aufgaben des Einheitsfeldweibels

Der Feldweibel früherer Zeiten hatte sich insbesondere auszuzeichnen durch:

- Lauterkeit und Wahrhaftigkeit
- Treue und Tapferkeit
- Verantwortungsbewusstsein und Gehorsam
- Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit.

Diese Grundforderungen an die Charaktereigenschaften eines Feldweibels unserer Zeit sind zwar unverändert geblieben, doch muss der heutige Feldweibel in vermehrtem Masse über

- Organisationstalent
- eine starke Persönlichkeit
- psychologisches Geschick
- Verständnis für die Truppe und
- Durchsetzungsvermögen

verfügen. Diese Forderungen ergeben sich einerseits aus den veränderten Umweltbedingungen, anderseits aber auch aus der Tatsache, dass die Aufgaben des Einheitsfeldweibels vielfältiger geworden sind.

Der Feldweibel ist im Friedensdienst in erster Linie **Chef des Inneren Dienstes.** In dieser Funktion, bei welcher es darum geht,
- ein geordnetes Zusammenleben in der Gemeinschaft zu ermöglichen,
- einen reibungslosen Dienstbetrieb zu gewährleisten, in welchem sich der einzelne Wehrmann wohl und geborgen fühlt,
- die Einheit täglich so zu retablieren, dass sie wieder einsatzbereit ist,

erfüllt der Feldweibel eine wichtige erzieherische und organisatorische Aufgabe. Sie verlangt von ihm Planungs- und Führungsgeschick, Überblick und Durchsetzungsvermögen.

Ein tadelloser innerer Dienst, so unbedeutend er auch scheinen mag, ist die Basis für ein reibungsloses Funktionieren der Einheit.

Der Feldweibel ist im Ernstfall in erster Linie **Chef der Versorgung und des San Dienstes** der Einheit. In dieser Funktion geht es schwergewichtig darum, der Truppe das Kämpfen, Leben und Überleben zu ermöglichen, indem er:

- der Einheit Verpflegung, Munition, Material und andere Bedarfsartikel nachschiebt und ersetzt,
- für das körperliche Wohlergehen und die Hebung und Erhaltung der Moral Massnahmen ergreift,
- die Kranken und Verwundeten der ärztlichen Pflege zuführt.

Im Ernstfall wird die wahre Bedeutung des Feldweibels erst richtig sichtbar und widerspiegelt sich indirekt in der Kampfbereitschaft, Kampfmoral und Kampfkraft der Einheit.

Als enger Mitarbeiter des Einheits-

30 Jahre Feldweibelschulen

Ein Rückblick zeigt, dass die Entwicklung der Feldweibelschulen im Zeitraum der dreissig Jahre ihres Bestehens zielstrebig und zeitgemäss erfolgte. Es war viel Aufbauarbeit erforderlich um den Ist-Zustand zu erreichen.

Sowohl der Soldat als Mensch, wie auch seine Ausrüstung und sein Material, stellen höhere Anforderungen an den heutigen Feldweibel als dies früher der Fall war.

Ich möchte an dieser Stelle allen, die an der Aufbauarbeit der Feldweibelschulen beteiligt sind und waren, meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Waffenchef der Infanterie

Bild 1. San Dienst. Bau von Verwundetennest und Verwundetentransport auf Haflinger.

kommandanten erledigt der Feldweibel einen Haufen Kleinarbeit zugunsten der Einheit, um dadurch seinen Chef zu entlasten.

Als funktionsmässig mit den Zugführern Gleichgestellter hat der Feldweibel die Pflicht, in seinem Fachbereich günstige Voraussetzungen für die Ausbildung der Truppe zu schaffen.

Als Chef der Unteroffiziere hat der Feldweibel auf einen guten Geist im Kader hinzuwirken und Einfluss auf deren Erziehung zu vorbildlichen Vorgesetzten mit sauberer Dienstauffassung auszuüben.

Als Erzieher hat der Feldweibel die Mannschaft zur Ordnung, Gründlichkeit, Sauberkeit und Pünktlichkeit zu gewöhnen und dadurch einen namhaften Beitrag zur Schaffung und Erhaltung der Disziplin der Einheit zu leisten.

Der Aufgabenbereich des Einheitsfeldweibels ist gross. Zur Erfüllung dieser vielfältigen Tätigkeit braucht es fähige, gut ausgebildete Führerpersönlichkeiten.

2.2 Die Ausbildung in der Feldweibelschule

Es wäre falsch zu glauben, der Feldweibel sei zu Beginn des Abverdienens vollständig ausgebildet. Wie bei den übrigen Kadern bildet das Abverdienen einen Bestandteil der Ausbildung. Auf diese Zweiteilung der Ausbildung ist auch die Zielsetzung in der Feldweibelschule ausgerichtet. Es geht im wesentlichen darum, den Feldweibel für das Abverdienen vorzubereiten. Der Lehrplan trägt diesem Bedürfnis Rechnung. Im Zentrum der Ausbildung steht die Schulung der Führerpersönlichkeit. Der angehende Feldweibel soll zweckmässig führen lernen. Er muss die Lage beurteilen, Entschlüsse fassen, Befehle erteilen und Befehle durchsetzen können. Als Führungsübungen werden Themen aus der praktischen Arbeit in der Feldweibelschule gewählt, zum Beispiel:

- Materialfassung im Zeughaus
- Materialverteilung an die Klassen
- Materialrücknahme für den GPD
- Durchführung des GPD und Materialrückgabe an AMP und Zeughaus
- Abgabe einer Unterkunft
- Rekognoszierung und Bezug einer
- - Kasernenunterkunft
- - Ortsunterkunft
- - Notunterkunft
- - Unterkunft im Biwak.

Weitere praktische Übungen sollen neben der Führungsausbildung den Feldweibel auf seine Tätigkeit im Ernstfall vorbereiten. Diese Ausbildung soll beim Abverdienen waffengattungsbezogen vervollständigt und vertieft werden, zum Beispiel:

- K Mob Übung (Schulung des Feldweibels in seiner Tätigkeit bei der Mat Fassung der Einheit vor und während einer K Mob),
- Einrichtung und Betrieb eines Verwundetennestes,
- Einrichtung und Betrieb eines Kp Versorgungsplatzes.

Die Lösung dieser Beispiele kann dann in der praktischen Durchführung mit den Schülern überprüft werden.

Die Schulung der Führerpersönlichkeit beinhaltet aber auch das Vermitteln zusätzlicher Kenntnisse in der Menschenführung. Der Feldweibel

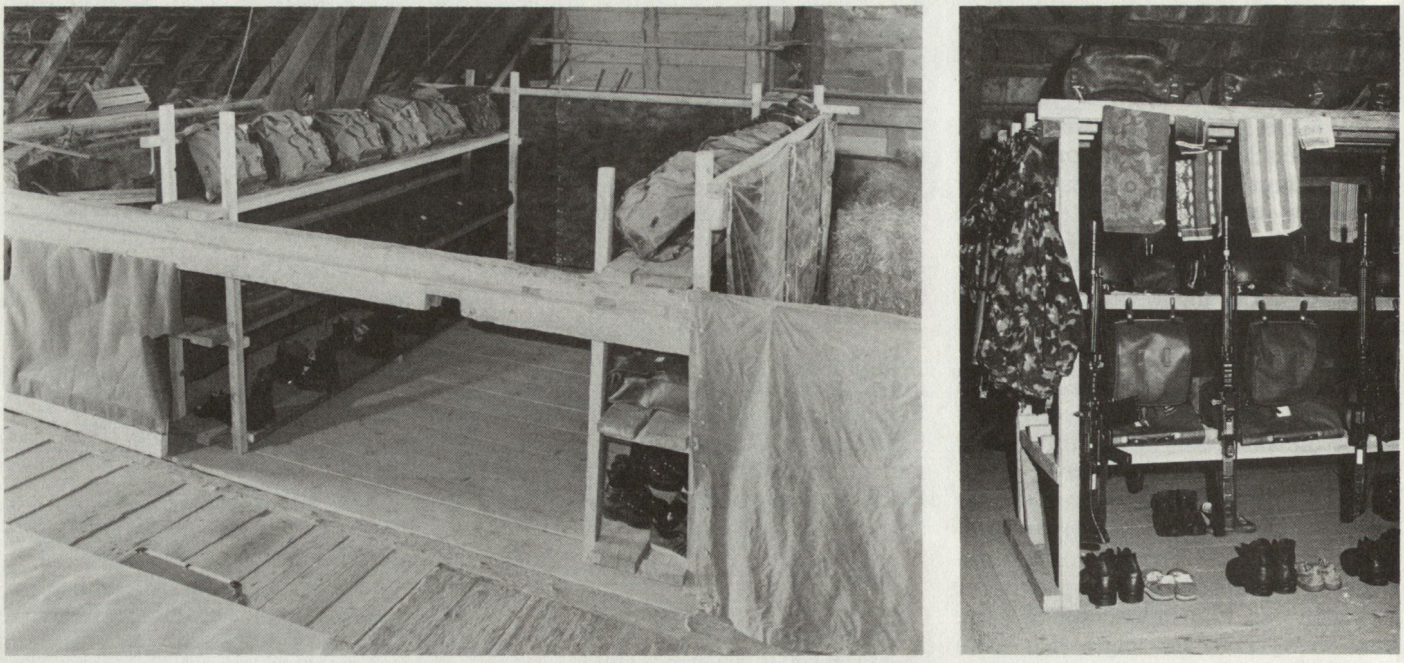


Bild 2. Bau von Notunterkünften in einem Bauernhaus: Raum für persönliche Ausrüstung.

muss lernen, Untergebene zweckmässig zu führen und zu behandeln. Nach einigen Grundsatztheorien des Schulkommandanten folgt das Analysieren von Fallbeispielen aus dem Dienstbetrieb unter Leitung der Klassenlehrer. Mit der Zielsetzung einer möglichst einheitlichen Auslegung der einschlägigen Vorschriften des Dienstreglementes vervollständigt der Kp Kdt den Unterricht in der Menschenführung. Doch nicht nur durch Führungsübungen und Weiterausbildung in der Menschenführung soll die Führerpersönlichkeit der Schüler gefördert werden; es wird auch jede andere Gelegenheit genützt, um den Schüler zu zwingen, aus der Masse zu treten und sich im Auftreten zu schulen und zu festigen. Es gehört für die Schüler zur täglichen Arbeit, mit Kurzvorträgen und Voten vor die Klasse zu treten und sich der oft scharfen Kritik der Kameraden zu stellen.

Neben dieser Schulung zum angehenden Führer auf Stufe Einheit muss der Feldweibelschüler lernen, seine Arbeit als Einheitsfeldweibel zu planen. Als Grundlage dienen ihm dazu:

- Aufgaben, die sich aus dem Pflichtenheft des Feldweibels ergeben,
- Wochenarbeitsplan des Einheitskommandanten,
- Befehle von Dritten (Schulkdo, Instruktoren, Zeughaus usw.),
- mündliche oder schriftliche Befehle des Einheitskommandanten.

Der Feldweibel muss lernen, diese Unterlagen zu sichten, zu ordnen, zu analysieren und schliesslich in den jeweiligen persönlichen Tagesplan einzubauen.

Das Führungsinstrument des Feldweibels ist der Feldweibelrapport, der täglich mit den Unterführern durchgeführt werden soll. An diesem Rapport erteilt der Feldweibel seine Befehle und Anordnungen und bespricht die Arbeit des Vortages.

Im Rahmen der Klassen werden solche Planungen aufgrund von Unterlagen einer Rekrutenschule durchgespielt, die entsprechenden Rapporte vorbereitet und praktisch durchgeführt.

Der Feldweibel muss zwangsläufig auch über ein breites Fachwissen verfügen. Dieses Wissen wird ihm vom Klassen- oder Fachlehrer vermittelt. Dieses Fachwissen muss der Feldweibelschüler auch praktisch anwenden können. Diese Ausbildung erteilt der Klassenlehrer, indem er sämtliche Feldweibeltätigkeiten mit seinen Schülern am Beispiel der Feldweibelschule oder anderer Schulen des Waffenplatzes praktisch durchführt.

Das Klassenexerzieren und Pistolenschiessen, der Patrouillenmarsch und Skorelauf, die Kdo Schulung auf Stufe Einheit sowie das tägliche Turnen bilden eine willkommene Auflockerung zur Arbeit im Theoriesaal.

Bild 3. Bau von Versorgungseinrichtungen eines Kompanie-Versorgungsplatzes.

Den Abschluss der Ausbildung der Feldweibelschulen bildet ein Dreikampf. Dieser besteht aus einem theoretischen Teil, dem Pistolenschiessen sowie dem Geländelauf.

Einen Höhepunkt der Feldweibelausbildung bildet die Schlussinspektion. Diese wird vom Ausbildungschef persönlich, seinem Stellvertreter oder einem vom Ausbildungschef bestimmten Waffenchef durchgeführt.

3 Schlussbetrachtungen

Vieles wurde im Laufe der Zeit zur besseren Vorbereitung und Ausbildung der Feldweibel unternommen. Zwei Verbesserungsmassnahmen der jüngsten Zeit verdienen hier hervorgehoben zu werden:

Die Anhebung des Anforderungsprofils für die Anwärter. Das Gros der abverdienenden Korporale interessiert sich primär für die Of-Laufbahn, weil diese wesentlich attraktiver zu sein scheint. Als Folge davon bleiben leider oft nur noch solche Kandidaten für die Fw-Laufbahn übrig, die sich eine Of-Aspiration erst gar nicht zutrauen. Um in der folgenden Schule über genügend Feldweibel zu verfügen, erhalten dann leider gelegentlich auch nicht geeignete Anwärter den Vorschlag. Diesem Umstand soll nun durch die Angleichung des Anforderungsprofils der Feldweibelanwärter an dasjenige der Offiziersanwärter begegnet werden.

Die Schaffung einer ständigen Instruktoren-Equipe für die Fw Schulen. Bis zu Beginn des laufenden Jahres wurden die Klassenlehrer dem Kommandanten der Fw Schulen nur für die Dauer einer Schule zur Verfügung gestellt. Für jede Schule musste ein neuer Lehrkörper formiert werden, was sich verständlicherweise auf die Ausbildung nachteilig auswirkte. Die nun seit Beginn dieses Jahres eingesetzte ständige Equipe erleichtert nicht nur die Schulführung, sondern erlaubt auch eine vertiefte Vorbereitung und Auswertung der gemachten Erfahrungen. Dieses System wird sich mit Sicherheit bewähren.

Weitere Vorschläge zur Verbesserung der Ausbildung sind eingereicht und werden zur Zeit vom Stab der Gruppe für Ausbildung geprüft.

Im Vordergrund stehen:
- die Verlängerung der Fw Schulen
- Massnahmen zur besseren Betreuung und Weiterausbildung der Feldweibel beim Abverdienen und in den Truppenkursen.

Der Feldweibel nimmt in der Einheit eine entscheidend wichtige Stellung ein. Es hängt nicht zuletzt von ihm ab, ob die Einheit rund läuft, ob Ordnung und Disziplin herrschen und ob ein guter Kampfgeist die Einheit prägt. Dies sind Voraussetzungen, von denen der Kampfwert der Truppe abhängt. Eine Einheit verträgt einen schlechten Zugführer, aber keinen schlechten Feldweibel!

Der Feldweibel trägt im Rahmen der Einheit eine grosse Verantwortung, und es lohnt sich, alles zu unternehmen, um dem Feldweibel günstige Voraussetzungen zur Erfüllung seiner wichtigen Aufgabe zu schaffen.

Eine zweckmässige Aus- und Weiterausbildung der Feldweibel ist *eine* dieser Voraussetzungen.

Benützerfreundlicheres Reglementswesen

Major P. Steiner

Über die Fülle von Reglementen wird viel diskutiert.

Es ist aber schwierig, rückwirkend Verbesserungen anzubringen. Für die Zukunft haben sich die Verantwortlichen allerdings einiges vorgenommen.

G.

1. Problemstellung

Kursberichtsanträge, Zeitungsartikel, Stimmen von Truppenkommandanten sagen es klar:
- Es gibt zuviele «unnötige» Reglemente.
- Weil man zuviele Reglemente hat, benützt man alle nur oberflächlich.
- Die Papierflut ist ins Unkontrollierbare angewachsen.
- Weniger wäre mehr, usw.

Auf einen Nenner gebracht: So kann und darf es nicht mehr weiter gehen.

2. Einleitende Klarstellungen

Unter den Begriff «Militärische Vorschriften» fallen: Reglemente, Merkblätter, Behelfe, Lehrschriften und Dokumentationen; sie alle sind mit einer Kontroll-Nr. versehen.

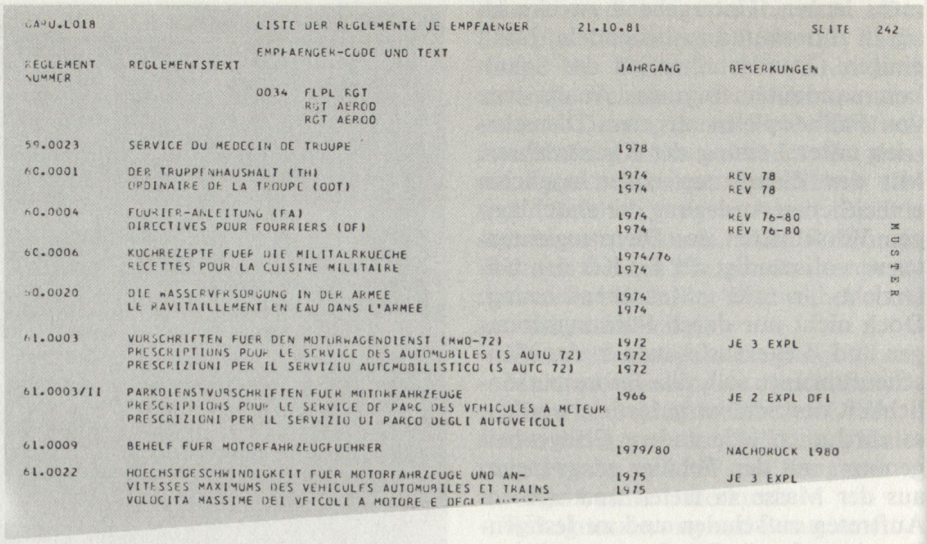
Bearbeitung und Gestaltung richten sich nach der «Verordnung EMD über militärische Vorschriften» von 1976.

Zuständig für die Unterzeichnung sind: Der Chef EMD, der Generalstabschef, der Ausbildungschef, der Kdt FF Trp und der Oberauditor. Übertragung der Zuständigkeit an einen Waffenchef beziehungsweise Direktor des Bundesamtes ist möglich.

Nachfolgend zähle ich aktuelle und künftige Verbesserungsmöglichkeiten im Reglementsbereich auf:

3. Aktuelles

Seit 1979/80 ist in Verbindung mit allen Bundesämtern und dem Rechenzentrum EMD das EDV-Projekt «GARU« (= **G**ruppe für **A**usbildung **R**eglements-**Ü**bersicht) erarbeitet worden. Dieses gibt Auskunft über die **Kommandoexemplare** der Stufen Einheit, Bataillon/Abteilung und Regiment. Ab 1. Januar 1983 steht jedem Kommandanten für die Aktenübergabe bei Kommandowechsel ein «GARU«-Ausdruck mit allen Details zur Verfügung. Die entsprechende Anforderung beim zuständigen Bundesamt des EMD ist jedoch freiwillig. Ziel ist es, die Kommandokisten entschlacken zu helfen. Sämtliche Truppenkommandanten werden demnächst mit einem Rundschreiben umfassend darüber informiert.



GARU.L018 — LISTE DER REGLEMENTE JE EMPFAENGER — 21.10.81 — SEITE 242

EMPFAENGER-CODE UND TEXT

REGLEMENT NUMMER	REGLEMENTSTEXT	JAHRGANG	BEMERKUNGEN
	0034 FLPL RGT RGT AEROD RGT AEROD		
59.0023	SERVICE DU MEDECIN DE TROUPE	1978	
60.0001	DER TRUPPENHAUSHALT (TH) ORDINAIRE DE LA TROUPE (ODT)	1974 1974	REV 78 REV 78
60.0004	FOURIER-ANLEITUNG (FA) DIRECTIVES POUR FOURRIERS (DF)	1974 1974	REV 76-80 REV 76-80
60.0006	KOCHREZEPTE FUER DIE MILITAERKUECHE RECETTES POUR LA CUISINE MILITAIRE	1974/76 1974	
60.0020	DIE WASSERVERSORGUNG IN DER ARMEE LE RAVITAILLEMENT EN EAU DANS L'ARMEE	1974 1974	
61.0003	VORSCHRIFTEN FUER DEN MOTORWAGENDIENST (MWD-72) PRESCRIPTIONS POUR LE SERVICE DES AUTOMOBILES (S AUTO 72) PRESCRIZIONI PER IL SERVIZIO AUTOMOBILISTICO (S AUTO 72)	1972 1972 1972	JE 3 EXPL
61.0003/II	PARKDIENSTVORSCHRIFTEN FUER MOTORFAHRZEUGE PRESCRIPTIONS POUR LE SERVICE DE PARC DES VEHICULES A MOTEUR PRESCRIZIONI PER IL SERVIZIO DI PARCO DEGLI AUTOVEICOLI	1966	JE 2 EXPL DFI
61.0009	BEHELF FUER MOTORFAHRZEUGFUEHRER	1979/80	NACHDRUCK 1980
61.0022	HOECHSTGESCHWINDIGKEIT FUER MOTORFAHRZEUGE UND ANHAENGER VITESSES MAXIMUMS DES VEHICULES AUTOMOBILES ET TRAINS VELOCITA MASSIME DEI VEICOLI A MOTORE E DEGLI	1975 1975	JE 3 EXPL

4. Immerwährende Leitgedanken

a. Generelles Eindämmen der Reglementsflut, d. h.
- Reglemente nur wenn nötig. Keine Erlasse als sogenannte «Versicherungen für alle Fälle ...».
- Verzicht auf Wünschbares unter dem Motto «Weg vom Papier / Traditionen sind oft besser».
- Neue Reglemente nur nach Vornahme seriöser Abklärungen und erbrachtem Bedürfnisnachweis in Abschätzung und Analyse der Folgen für die Ausbildung.
- Vermehrt in Resultaten und weniger in Produktionen denken. Insbesondere gilt es, die Ausbildung zu unterstützen.

b. Handhaben restriktiver Verteiler.

c. Straffen der Texte, keine Wiederholungen, was u. a. zu benützerfreundlicheren Formaten führt.

d. Kurzfassungen als Pliants in die Hand der Kommandanten; vollständige Ausgaben für Fachspezialisten und Instruktoren.

e. Der Einbau sog. «Konkordanztabellen» in Neuerscheinungen soll – auf einen Blick – die wesentlichen Änderungen gegenüber der früheren, ungültigen Ausgabe aufzeigen.

f. Vermehrt Neudrucke anstelle der Revisions-Kleber.

g. Mut zur Ausserkraftsetzung «vergriffener» bzw. nicht mehr aktueller Vorschriften.

h. Gleichzeitiges Erscheinen der drei Sprachfassungen d f i.

i. Fördern der allgemeinen Sparanstrengungen, wie z. B. höchstens Druck eines 5-Jahresbedarfs, Wahl des günstigsten Einbandes u. a. m.

5. Möglichkeiten für die Zukunft

(Einige Beispiele / im Studium)

a. Abgabe lediglich eines Minimums an «Persönlichen Exemplaren», dafür stufengerechtes Dotieren mit «Kommandoexemplaren».

b. Schaffen einer sog. «Reglementskiste» mit Lagerort im angestammten Zeughaus; also keine Reglemente (Kdo Expl) mehr zu Hause.

c. Zur Entlastung des Kommandanten: Ernennung eines «Einheits/Stabs-Bibliothekars» – analog der Truppenaufgebotsstelle für KMob Belange – unter Meldung seiner Adresse an die Versandstelle der EDMZ zwecks Direktzustellung von Reglementen an ihn.

Es versteht sich von selbst, dass die eingangs zitierte Verordnung des EMD über militärische Vorschriften – mit dem Ziel, praxisbezogen zu arbeiten – laufend angepasst und verbessert wird.

Es gibt viel zu tun. Packen wir's an! Zum Schluss noch ein Gratistip: Der Empfänger eines Reglements tut gut daran, stets den «Verteiler» auf Seite II, den «Ingress» auf Seite I oben und – insbesondere – die «Schlussbestimmungen» zu lesen, wird doch meist ein altes Reglement ausser Kraft gesetzt. Das heisst im Klartext: «Man» kann es vernichten und hat dadurch bessere Ordnung in der Reglementssammlung. ■

Militärfilm-Festival

Vom 11. bis zum 16. Oktober führt die Sektion Lausanne der kantonalen Offiziersgesellschaft Waadt im Kasino de Montbenon, Lausanne, zum dritten Male die «Internationalen Tage des Militärfilms» durch.

15 Länder sind mit 60 Filmen vertreten.

Zusätzliche Auskünfte erteilt: Cap François Perret, Telefon 021/20 28 11. G.